

Imkerei im November bis Dezember

In manchen Gebieten bei uns konnten die Imkerinnen und Imker so viel Honig ernten, wie selten in den letzten Jahren, während andere Täler deutlich schwächere Ernten in diesem Jahr einfuhren. An manchen Imkerständen war die Honigtracht auch noch Ende Juli bis Mitte August vorhanden.

Wir können diese Klimaveränderungen direkt am Flugloch ablesen. Noch bis weit in den Oktober hinein herrscht intensiver Flugbetrieb bei unseren Bienenvölkern und es wird noch viel Pollen eingetragen. Auch Ackerbegrünungen wie Raps, Ackersenf, Sonnenblumen und Phacelia stehen noch in Blüte und werden beflogen. Viele Völker haben bei dem milden, sonnigen Oktoberwetter noch große Brutflächen angelegt.

Bis vor einigen Jahren war es in unseren Breiten noch normal, dass Bienenvölker im Herbst aufhören zu brüten und erst im zeitigen Frühjahr ab Februar wieder Brutnester anlegen. In den letzten Jahren beobachten wir jedoch immer häufiger, dass Bienenvölker ohne Unterbrechung weit in den Wintermonaten hineinbrüten und somit erst sehr spät aufhören zu brüten.

Die Mehrzahl der Bienenvölker hat Ende Oktober/ Anfang November noch Brut, je wärmer der Spätherbst war, desto mehr Bienenvölker brüten. Die Winterbrutaktivität steht in Zusammenhang mit der Durchschnittstemperatur, hier sind vor allem die drei Wochen vor der Kontrolle Ende November/Anfang Dezember aussagekräftig. Wir Bienenhalter gehen davon aus, dass eine Brutpause im Winter eigentlich gut für unsere Bienenvölker ist. Varroamilben und Viren werden in ihrer Vermehrung gestoppt, die wertvollen Winterbienen haben eine Pause und müssen nicht so viel wärmen, keine Brut pflegen sowie keine Nahrung sammeln. Für die Langlebigkeit von Winterbienen ist es sehr wichtig, dass sie sich schonen, damit sie im Frühjahr, wo sie für den Volksaufbau benötigt, werden nicht abgearbeitet sind.

Arbeiten die Winterbienen im Herbst und Winter zu viel, kann das ihre individuelle Lebenszeit verkürzen.

Treten an mehreren hintereinander Nachtfroste auf und die Tagestemperatur wird einstellig, lohnt sich also, die Brutfähigkeit der Völker ca. drei Wochen später durch eine Gemülldiagnose zu überprüfen. Sind die Völker brutfrei und sitzen sie eng in der Wintertraube, kann die Winterbehandlung erfolgen.

Jedes Jahr hoffen wir Bienenhalter auf eine zeitige Abkühlung mit Nachtfrosten im Oktober, spätestens Anfang November, damit eine Winterbehandlung der Bienenvölker im brutfreien Zustand erfolgen kann.

Die Zahl der Varroamilben, die ein Bienenvolk aushalten kann, ohne deutlichen Schaden zu nehmen, ändert sich im Laufe des Jahres, abhängig von der Anzahl der Arbeiterinnen und Brutzellen. Ist die Behandlungsschwelle des Bienenvolkes überschritten, sollte je nach Jahreszeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Behandlung erfolgen.

Zur Befallsmessung sollte die mit Öl benetzte Stockwindel für sieben Tage eingeschoben werden.

Natürlicher Milbenfall pro Tag	Juli	August	September – Oktober	November - Dezember
Wirtschaftsvölker	10	5	2	0,5
Jungvölker / Ableger	5	2	2	0,5

Wir empfehlen eine Winterbehandlung nur dann durchzuführen, wenn der natürliche Milbenfall im November/Dezember bei über 0,5 Milben/Tag liegt. Zur Befallsmessung sollte die Stockwindel für sieben Tage eingeschoben werden. Liegt der durchschnittliche Milbenabfall bei weniger als den 0,5 Milben pro Tag, ersparen wir den Bienen die Behandlungsprozedur, da die zu erwartenden Nebenwirkungen mehr Schaden am Bienenvolk anrichten würde als der Milbenbefall selbst.

Die Tage werden merklich kürzer und kühler den sie erreichen kaum noch 15 °C. Die Völker ziehen sich daher zur Wintertraube zusammen. Langsam werfen die Bäume ihre Blätter ab und die Bienen müssen in kälteren Nächten eng zusammenrücken, um die restliche Brut zu wärmen.

Obwohl alle Völker am Bienenstand im Spätsommer gleich viel Futter bekommen haben, gibt es um diese Jahreszeit häufig Unterschiede. Der Gewichtsunterschied entsteht dadurch, dass starke Völker bei schwächeren Völkern räubern, in der Imkerei spricht von stiller Räuberei. Der Winter steht bevor, deshalb sollte man Ende Oktober die Bienen nochmal zu kontrollieren, nur so können sie den Winter gut überstehen.

Bei stürmischen Standorten sollten die Dächer mit Steinen oder durch Gurte gesichert werden. Hoher Schnee ist keine Gefahr für das Bienenvolk, man muss man sich in der Regel keine Gedanken machen. Unter dem lockeren Schnee bekommen die Bienen genügend Luft von unten, aber die Fluglöcher sollten allerdings nicht vereisen.

Die große Gefahr droht dem Bienenstand durch das Gewicht des Schnees bei Regen, oder durch umfallende Bäume. Sehr oft halten die Unterlagen das Gesamtgewicht, auf denen die Bienenvölker bei Freiaufstellung gestellt werden nicht aus, bzw. die Unterlagen geben nach und der Bienenstand kippt durch das große Gewicht um.

Bei der letzten Kontrolle vor dem Winter ca. Mitte bis Ende Oktober sollten Sie darauf achten und am besten auf ihrer Stockkarte schreiben, wie viele belagerten Wabengassen die Bienenvölker vor der Einwinterung haben, bzw. wie schwer jedes Volk mit Futter ist. Das wird gemessen mit einer Zugwaage, welche hinten am Boden eingehängt wird. Wenn die Völker im warmen Herbst noch stark brüten, könnten die Vorräte auch schnell verschwinden und im Frühjahr zu wenig Vorräte vorhanden sein.

Eigenen Wachskreislauf

Um diese Jahreszeit sollen die mehrfach bebrüteten und ebenso die wellig oder löchrig ausgebaute Brutwaben und das Entdeckelungswachs, sowie die nicht mehr benötigten Honigwaben einschmelzen und das Bienenwachs in Mittelwände umarbeiten, welche im Frühjahr bei der Völkererweiterung dringend gebraucht werden.

Das gewonnene Wachs aus den Brutwaben sollte, wenn möglich für die Kerzenproduktion verwendet werden, damit sie nicht die Gesundheit der Bienen durch Krankheiten gefährden. Der Imker entnimmt das belastete Wachs, verwendet es für die Kerzenproduktion und mit dem unbelasteten Wachs aus Entdeckelungswachs, Wildbau und unbebrüteten Waben lässt er frische neue Waben bauen.

Leider wird das zugekaufte Bienenwachs meistens immer wieder mit Fremdwachsen wie Stearin oder Paraffin gestreckt und als Bienenmittelwände verkauft, damit ist diese Entscheidung das wichtigste Argument, um einen eigenen den eigenen Wachskreislauf aufzubauen.

Bienenweide verbessern

Zur Verbesserung der Trachtsituation bei den eigenen Bienenvölkern ist es jetzt die beste Zeit, um Bienenweidegehölze oder Bienenweidestauden zu pflanzen und Bienenweide-Kräuter zu säen. Hier und da muss vielleicht auch mal wieder ein Verjüngungsschnitt oder eine Auslichtung erfolgen, um ausreichend Licht und Luft an den Bienenstand zu lassen.

Aus Sicht der Bienengesundheit und der Honigreife benötigen Bienenvölker schließlich einen möglichst trockenen und ruhigen Standort.

Varroabehandlung

Der Erfolg einer Behandlungsmaßnahme muss kontrolliert werden.

Die Winterbehandlung mit Oxalsäure kann bei Brutfreiheit und einer Temperatur von 3 -5°C) meistens ab Mitte November erfolgen.

Neben der Brutfreiheit ist auch der Sitz des Bienenvolkes ausschlaggebend für einen guten Behandlungserfolg.

Vorsicht bei der Winterbehandlung mit Oxalsäure, der Imker muss eine wirkungsvollere Schutzausrüstung verwenden, neben säurefesten Handschuhen, Schutzbrille auch eine Atemschutzmaske.

Varroabehandlungsmitteln

Für die Bekämpfung sind nur zugelassene Tierarzneimittel einsetzbar. Die in Österreich zugelassenen Tierarzneimittel zur Varroabekämpfung sind unter <https://aspregister.basg.gv.at/aspregister>

auf der Homepage des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) zu finden, wo für jedes Präparat Gebrauchsinformation sowie Fachinformation abrufbar sind.

Aufzeichnungspflicht der Varroabehandlung

Wie alle Halter von lebensmittelproduzierenden Tieren sind Imkerinnen und Imker verpflichtet, bei der Anwendung von Arzneimittel (alle Varroabehandlungsmitteln) ein Bestandsbuch (Standbuchblatt) zu führen (EU 2019/6).

Das ausgefüllte Bestandsbuch (Standbuchblatt) bewahren Sie bitte 5 Jahre auf, um bei einer eventuellen Kontrolle durch die Lebensmittelbehörde, darauf zurückgreifen zu können. Das Bestandsbuch (Standbuchblatt) ist abrufbar unter: <http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/Formulare/>

Arbeiten in der Imkerei:

- Futter durch Anheben der Beuten kontrollieren
- Schwache Völker vereinen
- Fluglöcher beobachten, Fluglochschutz gegen Mäuse anbringen,
- Varroamilbenkontrolle mit Stockwindel
- Varroabehandlung mit Oxalsäure durchführen
- Schutzbleche auf die Bienenstände legen und sturmsicher befestigen,
- Bienenprodukte für Weihnachtsmärkte erzeugen, bzw. Veredeln,
- alte Rähmchen ausschmelzen und das Bienenwachs reinigen,
- Bienenwachs aufbereiten, neue Mittelwände gießen, oder einen Wachsumarbeitungsbetrieb aufsuchen,
- Bienenstöcke reparieren und einlagern,
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)